

Deren Kugeln richteten ebenfalls einen beträchtlichen Schaden bei den Feinden an und ihre Bogenschützen ließen einen Pfeilhagel niederprasseln, der für jeden tödlich endete, der sich nicht früh genug in Sicherheit brachte. Genau dieses Schicksal traf knapp einhundert Soldaten von Carlos. Sie hatten die Pfeile zu spät bemerkt. Zwei von Helenas Schiffen wurden durch die Feuerbälle in Brand gesteckt und sanken sofort. Einige Krieger retteten sich, indem sie ins Meer sprangen, sich an hölzernen Trümmern festklammerten und zu den anderen Schiffen oder Richtung Land schwammen.

Während sich Königin Helena und König Carlos eine Seeschlacht lieferten, traf auf der anderen Seite von Leffert eine große Anzahl von Flößen ein. Bewaffnete Männer und Frauen traten ans Ufer. Viele trugen einen Dreizack, andere waren mit Lanzen ausgerüstet. Einige hatten normale Schwerter umgeschnallt. So auch

ein jüngerer Mann, der an der Spitze schritt. Alle begegneten ihm mit Respekt, er war offensichtlich ihr Anführer.

Des Weiteren standen zwölf schwer bewaffnete Krieger um ihn herum, die aussahen, als würden sie sofort eingreifen, wenn irgendjemand ihrem König auch nur zu nahe kommen würde. Hinter dem Herrscher und seinen Leibwächtern gingen mehrere Fahnenträger. Sie hielten große Feldzeichen mit blauem Hintergrund und einem großen schwarzen W in der Mitte hoch in den Himmel. Hinter diesen Fahnenträgern befanden sich mehrere wohlhabend aussehende Männer und Frauen. Sie trugen große blaue Ringe an ihren Fingern und schwere Ketten, ihre Kleidung war geschmückt mit blauen Perlen. Dahinter folgten die restlichen Krieger. In dieser Formation marschierten sie durch einen großen Wald, vorbei an einem riesigen Felsen. Plötzlich stoppte der König und schaute sich um. Sie waren an einen weiten See gekommen. Er drehte

sich um und befahl einem seiner Leibwächter: „Holt die Magier!“ Der Mann verbeugte sich und ging rasch fort. Während die Magier gerufen wurden, kniete sich der König nieder und schaute auf den Grund des Sees. Dann schüttelte er den Kopf und flüsterte: „Keine Fische, kein anderes Wasserlebewesen. Das ist gut.“

Dann richtete er sich wieder auf und drehte sich um. In diesem Augenblick kam der Mann, den der König beauftragt hatte, zurück. An seiner Seite waren zwei Frauen und drei Männer – die Magier.

„Ihr habt nach uns gerufen, König Walter?“, sagte eine der beiden Frauen. Walter begegnete ihrem Blick. Sie war jung, ihr Gesicht hatte die Form einer Birne und ihr Haar war braun gelockt.

„Ja, Maria, das habe ich“, bestätigte er.

„Nun gut, Majestät, was ist Euer Anliegen?“

„Ich habe mich gefragt, ob ihr genug Kräfte

habt, um in diesem See ein Schloss zu errichten“, antwortete der Herrscher. Jeder wusste, dass die Magier sehr mächtig waren, doch niemand kannte das genaue Ausmaß.

„Mein Herr! Ihr stellt doch wohl nicht etwa unsere Kräfte infrage?“, schrie ein älterer, hagerer Mann mit spärlichem grauem Haar.

„Nein, ganz und gar nicht, Taddäus“, erwiderte der junge Herrscher erschrocken.

„Lieber Taddäus, ich denke, dass der König es nicht so gemeint hat“, warf Maria rasch ein, bevor dieser erneut etwas sagen konnte.

„Wenn ich Euch erzürnt habe, Magier, dann tut es mir leid.“

Der ältere Mann nickte.

„Nun, da dies geklärt ist, lasst uns anfangen!“, meinte Maria.

Die fünf Magier stellten sich im Kreis auf und nahmen sich an den Händen. Neben Maria stand ein anderer Mann. Er hatte seine Kapuze tief in das Gesicht gezogen, sodass man es nicht

sehen konnte.

Der Mann fing an, mit tiefer, dröhnender Stimme zu singen: „Wasser tief, tief vom Grund, komme herauf und beuge dich uns!“ Als er den Satz beendet hatte, verließ er den Kreis, während die anderen Magier weitersangen, und formte mit seinen Händen etwas in der Luft.

Plötzlich und ohne jede Vorwarnung stieg das Wasser aus dem See auf und folgte als zusammenhängende Masse den Handbewegungen des Mannes.

Walter stutzte. So etwas hatte er noch nie erblickt. Natürlich hatte er die Magier schon oft die wunderlichsten Taten vollbringen sehen, doch dass sie zu etwas so Kunstvollem und Imposantem in der Lage waren, hätte er nicht gedacht. Er betrachtete den Umriss des Wasserbildes. Es sah aus wie ein Gebäude. Ja, es war tatsächlich ein Schloss, das sich aus dem See erhob. Es waren vier große Türme zu erkennen. Auch eine Zugbrücke ließ sich erahnen. Am